

Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreis: Für d. Inland u. die Schweiz jährl. Fr. 10, halbjährl. Fr. 5, vierteljährl. Fr. 2.50, Österreich u. Deutschland jährl. Fr. 11, halbjährl. Fr. 5.50, vierteljährl. Fr. 2.80, das übrige Ausland halbjährl. Fr. 7.50, vierteljährl. Fr. 3.80. Postamt. bestellt 30 Rp. Zuschl. Einrückungsgebühr: im Inland und anliegenden Gebiet die 7spalt. Colonnezeitung 10 Rp., übr. Ausland 15 Rp.; Nekamen das Doppelte. Postfachrechnung Nr. IX/2988. Telefon: Schriftleitung, Baduz 79, Verwaltung Baduz 43, Buchdruckerei Au (St. G.) 100.



Bestellungen nehmen entgegen: die nächstgelegenen Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Baduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rheinthal).
Einsendungen sind an die Schriftleitung, Anzeigen und Gelder an die Verwaltung des Volksblattes in Baduz einzusenden.
Inseratannahme durch die Verwaltung des Liechtensteiner Volksblattes in Baduz, Buchdruckerei Au und Schweizer-Annoncen A.-G., Chur, bis jeweils Montag und Donnerstag abends.

Organ für amtliche Kundmachungen.



Das 1. Liechtensteinische Verbands-Musikfest.

Ein herzlich Willkommen!
Die Fahnen flattern im Winde. Blumen grühen aus Fenstern und Gärten. Am Eingang des Dorfes bieten Ehrenportien in hohen Bogen freundlichen Einlaß. Die Festhalle steht breit und mächtig und grüht im bunten Schmucke der Farben und Kränze.

Ein herzlich Willkommen! Freunde der edlen Frau Musica, Freunde des Landes, seid herzlich willkommen! Wir wählen Pfingsten, das lieblichste aller Feste, Euch, Freunde einzuladen. Denn unser Freundesgruß soll sich einen mit dem Grusse, den unsere schöne Heimat im Pfingstschmucke bietet, mit dem Grusse der frischgrünen Wälder, mit dem glühenden Rot und Weiß der ersten Rosen in unseren Gärten, mit dem Duft des Rheintales in der Frühsonne, mit dem Leuchten der letzten Schneeflocken auf unseren schönen Bergen. Freunde, seid uns willkommen! Wir grüßen Euch mit dem roten Saft unserer Reben. Es ist edles Gewächs. Möge er Euch munden. Es ist ein Minnetränk — Minne der Kunst, die uns eint, und Minne der Freundschaft. In alten Zeiten, so hört man, entbot man bei uns den Minnetränk in purem Golde. Das war eine gute Sitte. Freunde, wir müssen Euch gestehen, die alten Zeiten mit samt dem puren Golde sind uns abhanden gekommen. Die schönen Dinge schwammen uns rheinabwärts, nicht gänzlich. Es ist uns etwas geblieben. Ein schönes Stück Gold ist uns geblieben: Das Gold warmer Gastfreundschaft, das Gold, das Schöne in Musik zu finden, das Gold eines unvergleichlich lieblichen Gewächses. Trinkt den Wein heute aus anderem Metall. Die Schale macht es nicht aus. Der Zauber unserer Reben ist nicht davon geschwommen. Trinkt von ihm, und vom Zauber unserer schönen Heimat — trinkt mit uns Minne der Freundschaft und der Kunst, die uns eint. Freunde, seid herzlich willkommen!

Saurer Wochen, frohe Feste.
Viel Arbeit ging voraus. Wir können den Ausdruck Arbeit zeitlich und der Art nach weit spannen, um ihn zu erfassen. Musikalische Zusammenarbeit ist in Liechtenstein ungefähr ein Dreiviertel-Jahrhundert alt. Sechs Balliser vom Triesenberg haben sich Anfang 1850 herum zusammengesetzt, um Blechmusik zu pflegen. Das dürfte der 1. liechtensteinische Musikverein überhaupt gewesen sein. Wir beachten dabei natürlich nicht die gelegentlich weltlichen und kirchlichen musikalischen Darbietungen, die seit jeder bestanden haben. Etwa 10 Jahre später erfolgte die Gründung des Musikvereins in Triesen und Baduz, — der Veranstalter des heutigen Festes, Baduzer Harmoniemusik. Wer mit Vereinsleben etwas vertraut ist, kann es ermessen, wie viel Arbeit und Opfer gebracht werden müssen, um einen Verein in die zweite Jahrhunderthälfte nicht nur durchzubringen,

Pfingsten!

Pfingsten, das Fest der Herabkunft des hl. Geistes, das Geburtsfest der kathol. Kirche. Wenige Tage vor dem ersten Pfingsttage war ihr göttlicher Stifter zu seinem Vater zurückgekehrt. Seine Anhänger blieben allein zurück auf dieser Erde; furchtsam hielten sie sich vor den Juden und Heiden verborgen. Doch der Heiland hat ihnen versprochen: „Ich werde Euch den Tröster senden, den Geist der Wahrheit.“ Und er hat Wort gehalten. Wieder sind die Jünger und mit ihnen Maria im Saale zu Jerusalem versammelt, sie ahnen, daß es nicht mehr lange gehen wird, bis der Tröster kommt. Da erfüllt ein Brausen und Säusen die Luft und konzentriert sich über dem Haupte, in dem die Jünger sind und auf jeden von ihnen kommt eine feurige Zunge herab. Sie werden erfüllt vom heiligen Geiste und begeistert, ihr Bekenntnis zum Gekreuzigten öffentlich abzulegen. Petrus, der ihn im Gerichtshof verleugnet, er macht sein Verbrechen wieder gut durch sein mutiges Auftreten. Wohl spotteten die einen, daß die da oben im Saale voll des süßen Weines seien. Doch die Verständigen nehmen das neue Evangelium begeistert auf und schon am ersten Tage zählt die Kirche über 3000 Bekenner. Wohl drohten die zahllosen Verfolgungen, sie im Blute der Märtyrer zu erstickten und als die blutigen Verfolgungen vorbei waren, da kamen die Irrlehrer, es kam auch eine Zeit des Sittenverfalles, aber immer wieder richtete der hl. Geist die Kirche auf und nie hat sie den Weg des wahren Evangeliums verlassen. Auch die neuere Kirchengeschichte weiß zu erzählen von blutigen und unblutigen Verfolgungen, von gefährlichen Irrlehren und was der Teufelswerke mehr sind. Doch die Kirche steht auf dem Felsen Petri und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Stehen wir daher treu und vertrauensvoll zu ihr und schämen wir uns nicht, unsere Ueberzeugung auch vor der Welt

zu bekennen. Werden wir vielleicht auch momentan von diesen oder jenen verlacht und verspottet, kümmern wir uns nicht darum, noch alle Spötter sind verstummt. Solange nicht der Geist der Wahrheit und des wahren veröhnlichen Christentums über den Völkern herrscht, nützen alle schönen Friedens- und Schiedsgerichtswörter nicht viel. Die Völker müssen wieder zu ihrem Gott zurückkehren, dem sie den Rücken gemendet in der törichtesten Absicht, ohne ihn auszukommen. Ist es Zufall, daß Kunst und Wissenschaft und Handwerk in jener Zeit am höchsten standen, als die Völker zum größten Teile noch zum einen wahren alleinigmächtigen Glauben hielten? Nein, es war kein Zufall, denn wo der Geist Gottes herrscht, da herrscht Friede und Eintracht und nur unter Fittichen derselben kann das Leben der Völker gedeihen. Das ist eine alte und zu gut bewiesene Wahrheit, als daß sie umgestoßen werden könnte. Sind nicht die alten Kulturvölker der Griechen und Römer daran zugrunde gegangen, daß sie nur der zügellosen Leidenschaft und Hollust fröhnten und die Völker unserer Zeit, die es ihnen nachmachen, werden kein anderes Loos haben als jene. Erneuern wir darum uns wiederum und feiern wir Pfingsten im rechten Geiste. Es ist das Fest des Frühlings. Frühlings soll auch wieder in unserm Geiste einziehen und bei uns bleiben, auf daß wir als gute Katholiken leben und sterben. Nicht Wohlleben oder habgierige Zusammenraffung irdischer Güter ist unser Lebenszweck, sondern die Vorbereitung auf jene Heimat, allwo keine Trübsal und keine Traurigkeit sein werden und sie ist es wahrhaft wert, daß wir uns darauf vorbereiten, denn es heißt in der hl. Schrift: „Keines Menschen Auge hat es gesehen, keines Menschen Ohr hat es gehört und in keines Menschen Herz ist es gedungen, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“

sondern durch unverdrossenen Eifer und Sinn für die schöne Sache seine Leitungen auf eine Höhe zu bringen, die vielleicht in der Geschichte des Vereins nie erreicht worden ist. Das Fest ist heute ebenjoseph Anlaß, den aktiven Mitglieder die Anerkennung auszusprechen, als auch aller jener zu gedenken, die die Musik nicht mehr erreicht. Sie haben ihr schönes Verdienst am Verein. Pietät und Dankbarkeit wenden ihnen heute den Kranz stillen Gedenkens. Die heutige Vereinsleitung hat das Glück, Pioniere des Vereins und feste Stützen aus schweren Vereinskrisen heute noch in ihrer Mitte begrüßen zu dürfen: Die Seniore Reinrad Ospelt, Dr. Rudolf Schädler und Rainold Amann. Wir entbieten den 3 alten Herren an der Stelle unsere warmen Glückwünsche.
Am 28. März d. J. wurde die Gründung des liechtensteinischen Musikverbandes auf Anregung und Vorarbeit der Harmoniemusik Baduz beschlossen. Dem Verbands gehören an:
Harmoniemusik Baduz,
Musikverein Triesen,

Harmoniemusik Triesenberg,
Musikverein Frohsinn Ruggell.
Heute ist das Weigenfest des Verbandes. Mögen die Hoffnungen sich erfüllen: aus dem heutigen Tage möge der Impuls und der nie erlahmende Eifer schöner Zusammenarbeit kommen. Es möge ein großer Zusammenschluß werden, der das musikalische Leben Liechtensteins in aufsteigender Linie weiter führt.
Saurer Wochen, frohe Feste! Mit der großen musikalischen Vorarbeit ging parallel die große Arbeit der Organisation des Festes. Es wurde in wochenlanger Arbeit vom Festobmann H. Hagen, von den Ausschüssen: Finanzen, Wirtschaft, Bau, Empfang, Wohnung, Presse, Ordnungsdienst, Hilfs- und Dekorationsdiensten die nötigen Vorbereitungen getroffen. Letzte Tage erschien eine dem großen, schönen Feste sehr glücklich angepaßte illustrierte Festschrift vom Festschriftführer Dr. Nipp. Alle, die mitgearbeitet haben, verdienen den Dank und die volle Anerkennung.
Das Festprogramm ist reichhaltig. Es wird im heißen Wettkampfe schwere und leichte Mu-

sik geboten. Gastvereine bringen ein ausgewähltes Programm, der Gesamtchor wird mit zwei Märschen auftreten. Festumzug, Festrede von Oberlehrer Gafner, gesangliche und turnerische Darbietungen erweitern das reiche Programm.
Wir werden uns freuen, unseren kommenden Festbericht mit der Feststellung verbinden zu können, daß all die Arbeit durch ein wunderbares Festwetter gekrönt worden ist.
Der liechtensteinische Musikverband wachse, blühe und gedeihe!

Christentum Liechtenstein

Schaan. (Eingef.) Letzten Sonntag beschloß die Gemeindeversammlung einhellig, die im Jahre 1911 erstellte Wasserleitung nach dem vom Gemeinderat vorgelegten Plan und Kostenvoranschlag von 22,000 Fr. durch Neuzulehr zu verstärken. Bekanntlich ist heute der Wasserverbrauch ein viel größerer als zur Zeit der Erstellung der Leitung. Man denke bloß an das Bespritzen der Straßen, an die vielen Neubauten mit ihren Badeeinrichtungen und Closets, an das Reinigen der Autos usw., und man wird den Mehrkonsum an Wasser verstehen können. Auch an ein größeres Brandunglück wurde bei Zeiten gedacht und die Gemeinde und ihre Vertretung haben am Sonntag den Segen einer ausreichenden Wasserversorgung zu würdigen gemußt.

Triesen. (Eingef.) Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, soll die Damenamerikleitung neuerlich an einer neuen Stelle sachhaft geworden, geriffen sein, wenn die Sache so weiter geht, wird das Damenwerk ein ordentliches Sorgenkind. Nun ist wohl nicht mehr notwendig, daß der Stellen auch noch „vergipft“ wird, wozu sich Herr Gipfermeister Beck in einer schönen Rede, die er anlässlich der Feier des Durchbruches des Stollens gehalten haben soll, empfohlen hat — am meisten, so scheint es, ist bei dieser Sache — das Land „vergipft“.

Schaan. (Eingef.) Am Sonntag fand hier eine Gemeindeversammlung statt, die über das vom Gemeinderat vorgelegte Ausbauprojekt der Wasserleitung zu entscheiden hatte. Die Wasserleitung soll dadurch ausgebaut werden, daß eine neue Quelle zugeleitet wird und zwar aus dem Gwi-Planentobel. Hierdurch wird die Gemeinde auf Jahre hinaus hinreichend mit Wasser versorgt sein. Die Baukosten werden etwa 22,000 Fr. betragen, so lautet der Kostenvoranschlag, der aber sicherlich (zum Unterschiede mit dem Land) nicht überschritten werden wird. Die Vorlage des Gemeinderates wurde einstimmig angenommen.

Orchesterkonzert in Baduz. (Eingef.) Eine große Zahl von Besuchern konnte der Orchesterverein von Baduz am Sonntagabend im Schloßleal begrüßen. Der Saal war bis auf das letzte Plätzchen besetzt; ein gutes Zeichen für einen aufstrebenden Verein, der solches Interesse zu verschaffen vermag. Ein reichliches, in geschickter Abwechslung zusammengestelltes Programm bot der Verein seinen Zuhörern, die des Dankes nicht müde waren. Wir erwähnen aus dem Vortrage besonders: Preziosa, die Ouvertüre zum Kalif v. Bagdad, die der beneidenswerten Besetzung des Orchesters alle Ehre machten. In den Solovorträgen ist uns Herr Lehrer Sager kein Fremdling mehr, denn es war nicht das erste Mal, wo er sich mit seinen gut einstudierten Solis die Achtung aller gewinnen konnte. Jedes erneuerte Auftreten läßt uns den Fortschritt in der Beherrschung seines Instrumentes deutlich erkennen.